

## Johannes 1, 35-51

(5. Sonntag nach Trinitatis 2023 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Zu den Zeiten der Geschehnisse unsers Predigttextes gab es in Palästina eine Vielzahl von Rabbis. Rabbi war damals ein Ehren- oder Dokortitel. Mit diesem Titel sprach man besonders große Theologen an, wie etwa den bekannten Pharisäer Gamaliel, der sich einmal im Schutz der Dunkelheit zu JESUS wagte. Jeder Rabbi hatte eine gewisse Anzahl von Schülern bzw. von Jüngern. Diese wurden von ihren Rabbis in der Lehre des Alten Testaments unterwiesen. Nicht nur die großen Pharisäer brachten es zum Rabbi, sondern auch einfache Menschen wie Johannes der Täufer.

Viele Rabbis begnügten sich damit, als Endzweck ihres Wirkens selber das Objekt der Verehrung zu sein. Bei Johannes dem Täufer war dies aber grundverschieden. Er wies seine Jünger/Schüler nicht auf sich, sondern von sich weg auf einen Anderen und viel Wichtigeren hin: auf den, der Grund und Ziel seiner Verkündigung war. Unentwegt verkündete er das baldige Auftreten Dessen, von dem er später sagte: „*ER muss wachsen, ich aber muss abnehmen.*“ (Joh. 3, 30) Mit anderen Worten: Johannes predigte das seit Jahrhunderten von den Propheten angekündigte Kommen des Messias, der nun Sein öffentliches Erlöseramt antreten werde und dem es galt, durch die vorbereitende Verkündigung Menschen zuzuführen. – Mit dem öffentlichen Auftritt des gekommenen Messias nahm das Wirken des Johannes ein Ende, denn in der Person JESU von Nazareth war der verheißene MESSIAS gekommen.

Heute leben wir in einer ähnlichen Zeit wie Johannes der Täufer. Zwar wartet diesmal GOTTES Volk nicht auf das endliche Kommen CHRISTI, aber auf Sein Wiederkommen. Darum gilt es wiederum, wie schon zu des Täufers Zeiten, die Welt auf JESU Wiederkunft vorzubereiten. Aber wie?

\*

Wie gewinnt unser HERR JESUS Jünger, bzw. Nachfolger? Das ist die Leitfrage dieses Morgens. Es ist eine entscheidend wichtige Frage, denn CHRISTUS spricht: „*Wer Mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das*

*Licht des Lebens haben.*“ (Joh. 8, 12) Also: Wie wurden die ersten Jünger zu dem HErrn JESus geführt? Wurde vielleicht zu diesem Zweck ein von klugen Leuten psychologisch gut durchdachtes Evangelisationssystem angewandt? Oder wurden Menschen trickreich und geschult in die Gemeinde hineinentertaint? Nichts von alledem! In unserm Text lesen wir: „*Am nächsten Tag stand Johannes abermals da und zwei seiner Jünger.*“ (V. 35) Das liest sich recht unspektakulär. Gemeint ist der Ort, an dem JESus am Vortag dem Täufer begegnete, woraufhin der Täufer sagte: „*Siehe, das ist GOTTes Lamm, das der Welt Sünde trägt! (...) Dieser ist GOTTes Sohn.*“ (Joh. 1, 29+34)

An demselben Ort und derselben Stelle also standen die zwei Jünger, die im Predigttext gleich dreimal genannt werden, wieder. Der eine war Andreas, der andere Johannes, der spätere Apostel und Evangelist. Andreas war ein Fischer aus Bethsaida am See Genesareth. Mit seinem Bruder Simon (dem späteren Petrus) besaß er in Kapernaum ein Haus. Johannes war auch ein Fischer. Sein Vater Zebedäus war anscheinend ein wohlhabender Fischereiunternehmer, denn außer seinen Söhnen arbeiteten auch noch Tagelöhner bei ihm auf dem Schiff, das sein Eigentum war. Der Zebedäussohn Johannes kannte sehr wahrscheinlich JESus seit seiner kleinsten Kindheit, denn JESus war sein Vetter. Maria, die Mutter JESu war eine Schwester von Salome, der Mutter des Johannes.

Andreas und Johannes waren zunächst Jünger Johannes des Täufers. Nach empfangener Taufe waren beide in die Jüngerschaft des Täufers eingetreten. Beide waren fromme Israeliten, die auf die Ankunft des verheißenen Messias warteten.

Dank des verborgenen, segensreichen Wirkens des HEiligen GEistes sollten sie nun bald dem MESSIAS ganz persönlich begegnen und Ihm nachfolgen, denn auf diese beiden hatte es der HEilige GEist abgesehen. Sie sollten an jenem denkwürdigen Tag JESu Erstlingsgarben werden.

Johannes der Täufer, jener „*Prophet des Höchsten*“, wie ihn Zacharias im Lobgesang nannte, hatte seine Jünger stets auf JESus hingewiesen, und das in der *einen* Absicht, dass sie sich von ihm loslösten und sich dem HErrn JESus zuwenden.

Es war sicherlich gar nicht so leicht für Johannes, die Augen und das Herz seiner Jünger von seiner beeindruckenden Person wegzulenken und sie einzig und allein auf JEsus hinzulenken. Aber Johannes der Täufer wurde nicht müde, dies zu tun und immer wieder auf JEsus, und nur auf JEsus, hinzuweisen. Gerade auch am Tage unsers Textgeschehens wiederholte er sein Zeugnis und sprach zu ihnen, als JEsus sich ihnen näherte: *„Siehe, das ist GOTTes Lamm.“* (V. 36)

*„GOTTes Lamm“*, das war mehr als eine Formel. Die Jünger des Täufers wußten, woran ihr Rabbi Johannes anknüpfte, nämlich an die bekannte Stelle bei dem Propheten Jesaja, wo es von dem HEiland heißt: *„Als Er gemartert ward, litt Er doch willig und tat Seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat Er Seinen Mund nicht auf.“* (Jes. 53, 7) Johannes der Täufer war gewiß, dass JEsus und niemand anders das Lamm GOTTes, der verheißene Messias, der HEiland der Sünder ist. Und er wußte und glaubte auch: *„Zu dem müssen sie alle hin, die mir bisher als Jünger nachfolgten. IHM müssen sie nachfolgen, wenn ihnen von Sünden geholfen werden soll und sie gerettet werden wollen.“* Mit viel Geduld wiederholte er den prophetischen Hinweis auf das nahe Kommen des Messias.

Das Beispiel der Geduld des Johannes zeigt, dass es sich gelohnt hat, immer wieder in seinem Zeugnis auf JEsus CHristus hinzuweisen. Als Prediger immer wieder JEsu Ankunft zu predigen, war richtig. Denn an dem Tage, von dem unser Predigttext handelt, drang dieses Zeugnis bei den Hörern Johannes und Andreas vollends durch. *„Und die zwei Jünger hörten Ihn reden und folgten JEsus nach.“* (V. 37) Das Lehren und das Hören brachte Frucht. GOTTes Wort und GEist hatte die Herzen der beiden Jünger so mächtig erfaßt, dass sie im Glauben in JEsus von Nazareth den verheißenen MEssias erkannten. Sie erkannten in Ihm GOTTes Lamm und GOTTes SOhn und wurden Seine Jünger.

Wie wir sehen, waren sie begierig, noch mehr von JEsus zu hören, Ihn noch besser kennen zu lernen. Darum fragten sie Ihn, wo Seine Herberge sei. Wir lesen: *„JEsus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und sprach zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu Ihm: Rabbi, das ist verdolmetscht Meister, wo bist du zur Herberge?“*. Sie meinten: *„Wo können wir hingehn, um mit dir zu reden?“*

Der HErr JESus kam ihrem Verlangen freundlich entgegen und antwortete ihnen: „*Kommt und sehet!*“ (V. 39) Gerne nahmen sie die Einladung an. Sie kehrten bei JESus ein, saßen zu Seinen Füßen und hörten so viel Herrliches aus Seinem Munde, dass sie Ihm völlig anhängen, Seine Jünger, und später Seine Apostel wurden. Das war ein großer Gewinn für CHristi Reich. Nun war der Anfang gemacht, noch mehr Jünger für JESus zu gewinnen.

Liebe Gemeinde, lasst uns auch zu JESu Füßen sitzen, im Gottesdienst wie zu Hause, und uns in GOTTes Wort vertiefen! Denn unser Glaube kommt vom Wort, vom Gehörten, von der Predigt. (Vgl. Röm. 10, 17) In unsern Häusern wollen wir GOTTes Wort hören und auf unsern Kanzeln soll GOTTes Wort gepredigt werden, denn nur dieses Wort ist Wort der Wahrheit und des Lebens. Ohne das Wort GOTTes gibt es keinen christlichen Glauben. Ohne das Wort gibt es keine Kirche, denn die Kirche ist ein Geschöpf des Wortes GOTTes. Ohne das Wort gibt es ferner weder die Absolution, noch die Taufe („*Wasserbad im Wort*“ Eph. 5, 26), noch das Abendmahl, denn „Essen und Trinken tut’s freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: «Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.» Diese Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken das Hauptstück im Sakrament. Wer denselben Worten glaubt, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich: Vergebung der Sünden.“ (Martin Luther, Kleiner Katechismus, 3. Abendmahlsfrage) Das Wort GOTTes ist der feste Grund unsers Glaubens und der feste Ast, auf dem die Kirche sitzt. Nimm diesen Ast weg und die Kirche fällt in die weltliche Vergänglichkeit und Belanglosigkeit. Nur GOTTes-, nicht Menschenwort, hält den Glauben und die Lehre rein. Durch Sein Wort gewann der HErr JESus das Vertrauen der Jünger Andreas und Johannes.

\*

Unser Text bekundet sodann, wie damals noch weitere Jünger zu JESus geführt wurden. Wir lesen: „*Der (Andreas) findet zuerst seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden, das heißt übersetzt: der Gesalbte. Und er führte ihn zu JESus. Als JESus ihn sah, sprach er: Du bist Simon, der Sohn des Johannes; du sollst Kephas heißen, das heißt übersetzt: Fels.*“ (V. 41f) Simon mag ins Staunen geraten sein nach diesem Gruß und diesem Wissen JESu über ihn. JESus kannte seinen Namen und den Namen seines Vaters. Später sagte Simon einmal zum HErrn: „*HErr, du weißt alle Dinge.*“ (Joh. 21, 17)

Auch uns kennt ER bestens. ER sieht unsere Freuden und unsere Nöte. Und alles

geht Ihm zu Herzen. Zwar sagt ER zu uns nicht „Du sollst Kephas heißen“. Zu uns, wie zu allen, die ER durch Sein Wort gewonnen hat, sagt ER: „*ICH habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist Mein.*“ (Jes. 43, 1) In Seiner göttlichen Allwissenheit kennt ER uns alle bei Namen. Und ER kennt uns nicht nur, sondern ER ist uns sogar seit der ersten Stunde unsers Glaubenslebens auf das Engste verbunden, sodass wir nach Ihm benannt werden: Christen.

Es fällt auf: Sobald Andreas JEsu Jünger geworden war, suchte er sogleich, noch andere zu JEsus zu führen. Auch andere sollen diesen Menschenretter kennen lernen. Verständlicherweise lag dem Andreas ganz besonders das Heil seines Bruders Simon am Herzen. Darum ging er zugleich zu ihm und brachte ihm die Frohe Botschaft: „*Wir haben den MEssias gefunden!*“ (V. 41) Diese Mitteilung mag für Petrus so geklungen haben, als wenn heute jemand sagte: Der Präsident der USA steht vor deiner Haus- oder Wohnungstür.

Doch Andreas pries so freudenvoll JEsus von Nazareth als den von allen Propheten geweissagten MEssias GÖttes, dass es ihm gelang, seinen Bruder Simon zu überreden, sich JEsus zu begeben, Ihm persönlich zu begegnen, und Ihn als seinen HEiland anzunehmen. Sein Wort brachte Simon zu JEsus und führte ihn in JEsu Nachfolge. Der HEilige GEist segnete das einladende Zeugnis des Andreas und wirkte dadurch in dem Herzen des Bruders Simon. Aus Simon wurde ein Kephas, ein Felsenmann, gegründet auf JEsus CHristus, den Felsen. – Auffallend und lehrreich ist, dass Andreas seinen Bruder nicht bedrängt hat, sondern ihn schlicht und einfach eingeladen hat. Durch eine schlichte Einladung wurde aus dem Fischer Simon ein besonders eifriger Apostel JEsu CHristi.

So werden auch heute immer noch Menschen durch die, die bereits für JEsus gewonnen sind, zu JEsus geführt, oft durch ein schlichtes, freundliches, einladendes Zeugnis nur. Wer nämlich JEsu Heilandsherrlichkeit erkannt hat und als Sünder in Ihm Frieden gefunden hat, der kann es nicht lassen, von diesem JEsus Zeugnis abzulegen und mit den Hirten Bethlehems den Mitmenschen zu sagen: „*Wir haben den MEssias gefunden.*“ Wir haben den Menschenretter gefunden, in dem allein ewiges Heil ist. Ein solch schlichtes Zeugnis kann eine heilsame Neugierde auslösen.

Das Erlebnis unseres Textes war für den Evangelisten Johannes so wichtig, das er protokolliert: „*Es war aber um die zehnte Stunde*“ (V. 39c) also Nachmittags um 4 Uhr. Um diese Zeit kehrten beide Jünger Andreas und Johannes bei JEsus ein. Der Evangelist hat wohl deshalb diese freudige Stunde für alle Zeiten festgehalten, weil diese Stunde für beide Jünger unvergesslich blieb: Zu dieser Stunde hatten sie ihren HEiland gefunden. Ist aber JEsus gewonnen, dann ist alles gewonnen. Dann erst hat das Leben einen ewig bleibenden Wert. Dann erst hat man Trost und Halt in allen Stunden und Stürmen dieses Lebens. Dann erst kann man selig sterben und mit Simeon lobsingen: „*HErr, nun lässtest du deinen Diener in Frieden fahren...*“

Heute ist wieder eine Stunde wie damals um 4 Uhr nachmittags in Galiläa mit Andreas und Johannes, eine Stunde, in der wir JEsus begegnen. Wir hören Sein Wort der Gnade und des Lebens. Wir hörten im Predigttext das Wort JEsu: „*Kommt und sehet!*“ – Ja, lieber Mitchrist, komm täglich zu JEsus und erkenne in IHM Deinen HErrn und HEiland, Dein Heil und Dein Leben. Wer an JEsus glaubt und sich IHM für die Zeit und die Ewigkeit verschreibt, der ist reich: reich an ewigem Leben. Der kann mit Paulus frohlocken: „*Siehe, jetzt ist die angenehme Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!*“ (2. Kor. 6, 2) Ja:

„Meins Herzens Kron, mein Freudensonn sollst du, HErr JEsu, bleiben; lass mich doch nicht von Deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben; bleib DU mein Preis, Dein Wort mich speis, bleib DU mein Ehr, Dein Wort mich lehr, an Dich stets fest zu glauben.“ Amen.

*Pfr. Marc Haessig*